

Zur Arbitrarität der Morphologie

1. Bereits in Toth (2015) wurde auf den Fundamentaldefekt des saussure-schen Arbitraritätsgesetzes hingewiesen: Es besagt, semiotisch gesprochen, daß eine Gruppe von Subjekten freie Wahl in der Abbildung eines Zeichens auf ein Objekt besitzt, aber diese Arbitrarität wird anschließend durch Konventionalität aufgehoben, denn diese wird vorausgesetzt, damit arbiträr eingeführte Zeichen verwendet werden können. Definiert man also Arbitrarität durch Konvention, gerät man unweigerlich zu einer logischen Kontradiktion.

2. Bereits die Darstellung der Arbitrarität der Phonetik ist jedoch vom Standpunkt der Semiologie de Saussures ein Unding, denn Signifikanten sind unteilbar, d.h. sie sind nicht, wie dies in der Semiotik von Peirce der Fall ist, mittels eines trichotomisch ausdifferenzierten Mittelbezugs analysierbar. Deswegen ist auch bei Saussure und in seiner Nachfolge in den strukturalistischen Pseudosemiotiken stets von "der" Arbitrarität zwischen signifiant und signifié die Rede. Wie Walther (1979, S. 100) gezeigt hatte, betrifft jedoch die Phonetik nur die Qualizeichen, während die Morphologie die Sinzeichen betrifft, d.h. man kann im Rahmen des peirceschen Zeichenmodells neben einer Arbitrarität der Phonetik auch eine solche der Morphologie untersuchen.

3. Die Nicht-Arbitrarität von Verbalendungen wird exemplarisch anhand des Vergleichs der Präsenskonjugation der Verben "sein" und "haben" im Schrift-dt., im St. Gallerdeutschen und im Plattdeutschen (Hamburger Dialekt) nachgewiesen

Schriftdeutsch	St. Gallerdeutsch	Hamburger Platt
sein	sii	wèèn
bin	bi	bün
bist	bisch	büs
ist	isch	is
sind	sind	sünd
seid	sind	sünd
sind	sind	sünd

Schriftdeutsch	St. Gallerdeutsch	Hamburger Platt
haben	haa	hebben
habe	ha	heff
hast	hèsch	hes
hat	hèt	hett
haben	hènd	hebbt
habt	hènd	hebbt
haben	hènd	hebbt

4. Die Nicht-Arbitrarität von Nominalendungen wird exemplarisch anhand der Pluralendungen des Schriftdt. für dieses, das St. Gallerdt. und das Hamburger Platt aufgewiesen.

Schriftdeutsch		St. Gallerdeutsch		Hamburger Platt	
Apfel	Äpfel	Öpfel	Öpfel	Appel	Appels
Bett	Betten	Bett	Better	Bett	Betten
Brett	Bretter	Brett	Bretter	Brett	Breed
Mann	Männer	Maa	Mane	Mann	Mannslüüd
Frau	Frauen	Frau	Fraue	Fro	Froonslüüd
Tisch	Tische	Tisch	Tisch	Disch	Dischen
Wolf	Wölfe	Wolf	Wölf	Wulf	Wülf

5. Innerhalb der Derivationsmorphologie der Verba genügen im Prinzip bereits die Asymmetrien, die innerhalb eines und desselben Sprachsystems existieren.

Schriftdeutsch	
abgehen	abkommen
aufgehen	aufkommen
ausgehen	auskommen
begehen	bekommen
ergehen	*erkommen
vergehen	verkommen
zergehen	*zerkommen

St. Gallerdeutsch

abgòò	*apchòò
ufgòò	*ufchòò
usgòò	uschòò
*begòò	*bechòò
*ergòò	*erchòò
vergòò	*verchòò (ist hochdt.)
*zergòò	*zerchòò

Hamburger Platt

afgaan	afkamen
opgaan	opkamen
utgaan	utkamen
*begaan	*bekamen
—	—
vergaan	*verkamen
—	—

Literatur

Toth, Alfred, Zur Arbitrarität der Phonetik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

9.6.2015